

KONZEPTION

für die Evangelische Kindertagesstätte
der Johannesgemeinde Halle



Stand Juli 2014, Version 2.1



Evangelische Kindertagesstätte
der Johannesgemeinde
An der Johanneskirche 1
06110 Halle/Saale

Tel.: 0345-121 33 88
Fax.: 0345-121 33 88
kita@johanneskirche-halle.de
Leitung: Franziska Brötz

KONZEPTION

für die Evangelische Kindertagesstätte der Johannesgemeinde Halle

Inhalt

1.	Beschreibung der Einrichtung	3
2.	Gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit	3
3.	Evangelisches Profil	4
4.	Unsere pädagogische Arbeit	5
4.1.	Arbeit nach: „Bildung: elementar - Bildung von Anfang an“	5
4.2.	Situationsorientierter Ansatz.....	5
4.3.	Das Bild vom Kind und der pädagogischen Fachkräfte	6
4.4.	Beobachtung und Dokumentation	7
4.5.	Pädagogisches Team.....	8
4.6.	Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung.....	9
5.	Partizipation.....	9
6.	Inklusion	10
7.	Das Leben in der Kindertagesstätte.....	11
7.1.	Pädagogische Angebote und Projekte.....	11
7.2.	Das Spiel	12
7.3.	Musik	12
7.4.	Sport und Bewegung	13
7.5.	Gesunde Ernährung	13
7.6.	Vorschule.....	13
7.7.	Sprachentwicklung	14
8.	Eingewöhnung.....	14
9.	Tagesablauf	15
10.	Feste feiern	15
11.	Zusätzliche Angebote	15
12.	Elternarbeit	16
13.	Kinderschutz.....	17
14.	Vernetzung im öffentlichen Leben	17



KONZEPTION

für die Evangelische Kindertagesstätte der Johannesgemeinde Halle

1. Beschreibung der Einrichtung

Unsere evangelische Kindertagesstätte Johannes befindet sich seit dem 01. Januar 2014 in Trägerschaft des „Zweckverbandes familienunterstützender Einrichtungen im Evangelischen Kirchenkreis Halle-Saalkreis“. Bis Ende 2013 war die evangelische Johannesgemeinde Halle Träger der Kindertagesstätte.

Die Kindertagesstätte besteht aus zwei altersgemischten Gruppen mit je 21 Kindern.

Aufgenommen werden Kinder vom vollendeten zweiten Lebensjahr bis zum Schuleintritt. Die Betreuung erfolgt durch staatlich anerkannte Erzieherinnen.



Alle Räume befinden sich im Erdgeschoss im Haus 1 der Johannesgemeinde, An der Johanneskirche 1, 06110 Halle. Diese teilen sich auf in zwei große und mehrere kleine Räume. Hinter dem Haus befindet sich unser Außengelände.

Unsere Kindertagesstätte ist von 6.30 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet.



2. Gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit

- Bildungsprogramm für Kindertageseinrichtungen in Sachsen-Anhalt. „Bildung: elementar – Bildung von Anfang an“ (Fortschreibung 2013)
- UN-Kinderrechtskonvention: Art.12 (Berücksichtigung des Kindeswillens/ Partizipation)
- Sozialgesetzbuch Achtes Buch - Kinder- und Jugendhilfe - (SGB VIII)
- Kinderförderungsgesetz (KiFöG)
- Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG)



3. Evangelisches Profil

Es ist uns ein wichtiges Anliegen, mit den Kindern das Kirchenjahr zu leben, zu erleben und religiöse Feste zu feiern.

Zentrales Thema ist die Vermittlung christlicher Werte auf Grundlage der Bibel. Voraussetzung dafür ist Vertrauen und Geborgenheit zu vermitteln, die Fähigkeit zuzuhören sowie Stille empfinden und zulassen zu können. Bei uns sollen sich die Kinder angenommen fühlen und Zuwendung, Liebe und Verständnis erfahren, da dabei religiöse Werte zum Tragen kommen. Religiöse Erziehung beginnt nicht erst dort, wo pädagogische Fachkräfte und Eltern über Gott sprechen und mit den Kindern beten. Wir verwenden biblische Geschichten, Lieder und Erlebnisse, um den Kindern den christlichen Glauben nahe zu bringen.

Im Morgenkreis und vor den Mahlzeiten (Dank) beten wir gemeinsam.

Darüber hinaus feiern wir einmal im Monat Kindergartengottesdienst.



In unserer Einrichtung finden alle Kinder einen Platz, die unser Leben mit dem christlichen Glauben akzeptieren, gleich welcher Religion sie angehören und aus welchem Kulturkreis sie kommen. Es ist ihnen jedoch freigestellt, ob sie mit uns beten und christliche Lieder singen. Auch auf spezielle Ernährungswünsche auf Grund der Religion oder Kultur gehen wir ein.

Die Kinder ab vier Jahren singen in regelmäßigen Abständen mit der Kantordin der Johannesgemeinde. Im Kirchenjahr gestalten wir mit der Johannesgemeinde beispielsweise das Gemeindefest.



4. Unsere pädagogische Arbeit

4.1. Arbeit nach: „Bildung: elementar - Bildung von Anfang an“

Unsere pädagogischen Fachkräfte arbeiten und orientieren sich am Bildungsprogramm für Kindertagesstätten in Sachsen-Anhalt. Das Ziel der elementaren Bildung ist die ganzheitliche Entwicklung und Bildung eines jeden Kindes. Damit ist gemeint, dass sich elementare Bildung auf alle möglichen Entwicklungsbereiche des Kindes bezieht. Die Reichhaltigkeit der Erfahrungs- und Wahrnehmungsmöglichkeiten in sensorischen, motorischen, emotionalen, kommunikativen, ästhetischen und kognitiven Bereichen ist eine wesentliche Voraussetzung für eine gelingende Identitätsentwicklung.



Das Bildungsprogramm „Bildung: elementar - Bildung von Anfang an“ enthält sechs Bildungsbereiche, die jeweils einen Weltausschnitt beschreiben, der wichtige Erfahrungsmöglichkeiten für Kinder bietet:

- Körper, Bewegung und Gesundheit
- Kommunikation, Sprachen- und Schriftkultur
- (Inter-) kulturelle und soziale Grunderfahrung
- Ästhetik und Kreativität
- Mathematische Grunderfahrungen
- Welterkundung und naturwissenschaftliche Grunderfahrung

4.2. Situationsorientierter Ansatz

Wir sehen unsere Arbeit als Bildungsangebot. Der Auftrag der Förderung umfasst die Aspekte der Betreuung, Bildung und Erziehung unserer Kinder. Das pädagogische Konzept orientiert sich am „situationsorientierten Ansatz“, d.h. aus der Situation heraus zu arbeiten. Was die Kinder beschäftigt, wird von uns aufgegriffen und thematisiert. Reden beispielsweise Kinder über fremde Länder, Berufe, Tiere, Pflanzen o.ä. werden



KONZEPTION

für die Evangelische Kindertagesstätte der Johannesgemeinde Halle

praktische Beispiele dafür gemeinsam gesucht, Lieder und Bücher zum Thema ausgewählt und darüber gesprochen. Dies gilt natürlich auch für Probleme oder Sorgen, die die Kinder emotional bewegen. Das situationsorientierte Erleben ist als Grundbaustein für das „Lernen“ zu verstehen.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit, sich nach ihren individuellen Fähigkeiten einzubringen, sich auszuprobieren und dabei ohne Leistungsdruck die eigenen Fähigkeiten zu erweitern. Die Kinder erleben dadurch die Freude am Lernen. Priorität hat die Persönlichkeitsentwicklung und die ganzheitliche Förderung der Kinder.



Eltern und pädagogische Fachkräfte verfolgen somit ein gemeinsames Ziel, unseren Kindern eine glückliche, mit positiven Lernerfahrungen geprägte Kindheit zu ermöglichen.

4.3. Das Bild vom Kind und der pädagogischen Fachkräfte



Jedes Kind ist einzigartig. Unser Anliegen ist es, dass die Kinder sich in ihrem eigenen Tempo, auf ihre eigene Weise entwickeln. Jedes Kind bringt eigene Erfahrungen, Kompetenzen und Interessen mit. Das Kind soll sich bei uns in der Kita wohlfühlen und wiedererkennen: „Hier bin ich! Das kann ich, das macht mich aus.“

Jedes einzelne Kind wird als Individuum geachtet, respektiert, anerkannt und wertgeschätzt.

Wir arbeiten gern mit den Kindern zusammen und es begeistert uns, sie auf ihrem Weg zu begleiten. Wir sehen uns als Partner, Freunde, Begleiter und Vorbilder der Kinder. Wir tragen Verantwortung für die Kinder und den pädagogischen Auftrag – Bildung, Erziehung und Betreuung. Wir geben den Kindern Sicherheit, Geborgenheit und Anerkennung, damit sie sich wohlfühlen und sich so mit Freude und Neugier der Umgebung zuwenden können. Wir spenden Trost und Zuspruch. Wir nehmen die Kinder wahr. Ihre Gefühle und Äußerungen werden von uns respektiert und akzeptiert.



KONZEPTION

für die Evangelische Kindertagesstätte der Johannesgemeinde Halle

Wir haben stets das einzelne Kind im Blick, aber auch die gesamte Kindergruppe mit ihren Bedürfnissen. Wir bieten den Kindern Hilfe an, wenn sie uns darum bitten bzw. wir durch Beobachten und gezieltes Nachfragen erkennen, dass sie Hilfe brauchen. Wir bieten uns als Spielpartner an, dabei bestimmen wir jedoch nicht das Spiel. Wir nehmen jedes Kind als Persönlichkeit wahr und geben ihnen Zeit und Raum, verschiedene Materialien eigenständig zu entdecken, selbst zu entscheiden und zu handeln. Wir lassen die Kinder sich ständig ausprobieren, aufmerksam beobachten und alles nachahmen. So erwerben sie Fähigkeiten zur Selbstbestimmung in ihren Bildungsprozessen.



Das Ziel der pädagogischen Fachkräfte ist es, die individuellen Bedürfnisse und Interessen von jedem einzelnen Kind zu erkennen. Wir knüpfen an seine Stärken an und wenden uns den Kindern offen und wohlwollend zu. Dabei schenken wir ihnen so viel Aufmerksamkeit wie möglich.

Wir begegnen den Kindern auf Augenhöhe. Unsere Arbeit begleiten wir mit Kreativität, Humor, Flexibilität und Engagement. Wir sehen die Verantwortung der pädagogischen Fachkraft darin, positive Voraussetzungen und Bedingungen für die Bildungsprozesse der Kinder zu schaffen. Ganz wichtig ist uns, Vertrauen in die Kinder zu setzen. Stets reflektieren wir unser Handeln. Wir beobachten und dokumentieren unsere Arbeit. Wir verfügen über umfangreiches Fachwissen und erweitern dieses kontinuierlich durch Fort- und Weiterbildungen sowie Selbststudium. Stets tauschen wir uns mit anderen pädagogischen Fachkräften und Eltern aus. Wir sind ebenfalls Partner und Berater der Eltern.

4.4. Beobachtung und Dokumentation

In unserer Einrichtung hat jedes Kind das Recht darauf, dass seine Bildungsprozesse systematisch beobachtet und dokumentiert werden. Bei unseren regelmäßigen Beobachtungen nehmen wir die Kinder in verschiedenen Alltagssituationen wahr. Dies geschieht im täglichen Zusammensein, im Handeln und im Gespräch mit dem Kind und den Eltern. Im Anschluss an diese gezielten Beobachtungen des Kindes werden im Team die Ergebnisse zusammengetragen und in Entwicklungsbögen dokumentiert.



KONZEPTION

für die Evangelische Kindertagesstätte der Johannesgemeinde Halle

Jedes Kind hat ein Portfolio, welches ihm und seinen Eltern frei zugänglich ist. Es wird



gemeinsam mit dem Kind gestaltet. Bastelarbeiten, Bilder des Kindes und Fotos vom Kindergartenalltag werden darin aufbewahrt. So werden Entwicklungsschritte von der Eingewöhnungszeit bis zum Schuleintritt festgehalten.

4.5. Pädagogisches Team

In der ev. Kindertagesstätte der Johannesgemeinde arbeiten derzeit fünf pädagogische Fachkräfte. Davon hat eine pädagogische Fachkraft sowohl Erzieher- als auch Leitungsfunktion. Alle pädagogischen Fachkräfte haben die staatliche Anerkennung und einen religionspädagogischen Abschluss. Zusätzlich hat eine von ihnen den Abschluss als Sozialpädagogin.



Wir pädagogischen Fachkräfte leisten unsere Arbeit nicht allein. Pädagogische Arbeit, die den Bildungsprozessen aller Kinder gerecht wird, kann nur im Team gelingen. Im Team miteinander zu kommunizieren und sich offen und respektvoll zu begegnen ist uns sehr wichtig. Mit ihren individuellen Eigenschaften, Fähigkeiten und Interessen bereichert jede Mitarbeiterin die Arbeit im Team. Um unser pädagogisches Konzept zum Wohle aller Kinder durchzusetzen und weiter zu entwickeln, führen wir Dienstberatungen durch. In diesen werden die Situationen in den Gruppen analysiert, sowie inhaltliche, fachliche und methodische Themen offen mit allen Mitarbeitern besprochen und ihre Durchführung



diskutiert. Neue Erkenntnisse aus Literaturstudium und Weiterbildung werden unter den Kolleginnen ausgetauscht.

4.6. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Die Leitung unserer Kita nimmt die Kompetenzen ihrer pädagogischen Mitarbeiter wahr und schätzt diese. Wir nutzen individuelle und gemeinsame Fort-, und Weiterbildungen sowie Dienstberatungen und ziehen Schlussfolgerungen aus Elternumfragen, Mitarbeitergesprächen und Beschwerdemanagement. Dabei haben die Eltern die Möglichkeit, Anregungen zur Verbesserung unserer Arbeit und/oder der Einrichtung in einem Beschwerdebriefkasten anonym zu hinterlassen. Außerdem können sie uns diesbezüglich natürlich jeder Zeit persönlich ansprechen.

Auf Grund neuer Erfahrungen und Erkenntnisse überprüfen und entwickeln wir unsere Konzeption ständig weiter.

5. Partizipation

*„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“
(Richard Schröder)*

Die Kinder dürfen ihrem Alter und ihren Fähigkeiten entsprechend bei der Gestaltung des Alltags und der Organisation der Tageseinrichtung mitwirken und mitentscheiden.

Zum Beispiel entscheidet jede Gruppe an Hand von Bildern, welches Essen für den nächsten Monat für diese Gruppe bestellt wird. Beim Singen im Seniorenheim CURA entscheiden die Kinder selbst über die Teilnahme, die Auswahl der Lieder und über die Geschenke, welche den „Geburtstagskindern“ überreicht werden. Bei Festen können die Kinder selbst entscheiden, ob und wie sie im Programm mitwirken.

Ganz wichtig ist uns die soziale Kompetenz der Kinder zu fördern, wie z.B.:

- Bedürfnisse und Gefühle anderer wahrnehmen und Unterschiede bemerken
- Entwicklung von Empathie
- Konflikte aushandeln
- Verantwortung für Entscheidungen tragen
- Handlungskompetenz entwickeln



KONZEPTION

für die Evangelische Kindertagesstätte der Johannesgemeinde Halle

So können Kinder stark werden. Sie erleben im Alltag, dass sie ernst genommen werden und eigene Rechte haben.

6. Inklusion

In unserer Tageseinrichtung hat jedes Kind das Recht aufgenommen zu werden. Entsprechend seiner Individualität und seiner Bedürfnisse, gleich welcher Herkunft und Religion, welchen Geschlechts oder welcher Besonderheiten und Begabungen, wird jedes einzelne Kind bei seinen Bildungsprozessen begleitet und gefördert. Jedes Kind bekommt die individuelle Unterstützung, die es benötigt. Alle Kinder, Eltern und Mitarbeiter/innen werden in gleicher Weise geschätzt.

Beim Aufnahmegespräch und in der Eingewöhnungszeit erkundigen sich die pädagogischen Fachkräfte in Gesprächen nach dem bisherigen Leben, nach den Lebensumständen, den sozialen Lebenslagen, den kulturellen und religiösen Bindungen und nach möglichen Migrationserfahrungen. Dieses erworbene Wissen wird in unserer alltäglichen Arbeit bzw. in die Begleitung der individuellen Bildungsprozesse der Kinder mit einbezogen.



Unsere Tageseinrichtung besuchen Kinder die verschiedene Sprachen sprechen, verschiedene Hautfarben haben, aus unterschiedlichen Ländern kommen und verschiedenen Glaubensgemeinschaften angehören.

Im Zusammensein mit den Kindern entdecken die pädagogischen Fachkräfte deren vielfältige Ressourcen, individuelle Interessen, Eigentümlichkeiten, Wünsche und deren Eigensinn. Wir erkunden Möglichkeiten und erproben Wege, Bildungsprozesse bei jedem



KONZEPTION

für die Evangelische Kindertagesstätte der Johannesgemeinde Halle

einzelnen Kind anzuregen und herauszufordern. Dabei knüpfen wir an deren Stärken, Interessen und ihre Begeisterung für bestimmte Themen an. Anknüpfungspunkte für die Anregung von Bildungsprozessen finden wir in unserem Kindergartenalltag. Wir folgen den Interessen der Kinder besonders durch die Bearbeitung von themenbezogenen Projekten. Den Kindern stehen dabei verschiedene Materialien und Räumlichkeiten zur Verfügung, um sich individuell zu entfalten und auszuprobieren.

Leider sind wir durch Treppen nicht barrierefrei.

Es ist unser Anspruch im Team und für jeden Einzelnen immer wieder den Ist-Stand zu reflektieren und an neuen Zielen zu arbeiten.

7. Das Leben in der Kindertagesstätte

7.1. Pädagogische Angebote und Projekte

Vielseitige Angebote fordern und fördern die Entwicklung unserer Kinder.

Die Themen der Projektarbeit ergeben sich aus den Wünschen und Interessen der Kinder, aber auch aus jahreszeitlichen Gegebenheiten, dem Gruppengeschehen, aktuellen Anlässen und dem Kirchenjahr. Wir bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten, sich mit dem entsprechenden Thema auseinander zu setzen und es mit allen Sinnen zu erfassen.

Angebote und Projekte beinhalten jeweils verschiedene Bereiche des Bildungsprogramms. Wichtig ist uns, die Stärken des Kindes zu erkennen und auszubauen. Wir erschließen mit den Ideen und Wünschen der Kinder gemeinsam neue Wissens- und Erfahrungsbereiche. Unseren Kindern stehen dazu verschiedene Spiel-, Bastel- und Lernmaterialien zur Verfügung.



KONZEPTION

für die Evangelische Kindertagesstätte der Johannesgemeinde Halle

7.2. Das Spiel

Das Freispiel spielt eine wichtige Rolle im Kindergartenalltag. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, intensiv und selbständig zu spielen. Unsere Kinder können im Spiel ihre gesammelten Erfahrungen und Erlebnisse umsetzen. Sie lernen mit verschiedenen Materialien zu hantieren und vielfältige Sachen und Kombinationen auszuprobieren.



Sie erproben sich im Spiel und lernen dabei, sich verständlich zu äußern und ihre Meinung zu vertreten.

Die pädagogischen Fachkräfte bieten Kindern Unterstützung an, wenn sie aktiv nachfragen und diese wollen.

Die soziale Kompetenz unserer Kinder wird besonders durch das gemeinsame Spiel in den altersgemischten Gruppen gefördert. Die Großen erklären den Kleinen die Spielregeln und üben, Rücksicht zu nehmen. Die Kleineren wiederum lernen von den Großen.



Gern machen wir Ausflüge zu den nahegelegenen Spielplätzen, um das uns umgebende Wohngebiet besser kennen zu lernen und den Kindern weitere Spielmöglichkeiten zu bieten.

7.3. Musik

Für uns ist es wichtig, die Freude an der Musik für die Kinder erlebbar zu machen. Das Bedürfnis der Kinder zu singen, der Musik zu lauschen, sich nach Musik zu bewegen, zu musizieren und mit verschiedenen Materialien Geräusche zu erzeugen und aus ihrer Umgebung wahrzunehmen, wird von uns vielgestaltig unterstützt. So musizieren wir mit



„Orffschen Instrumenten“, begleiten Lieder und unsere Kinder gestalten Klang- und Rhythmusgeschichten. Besondere Freude bereiten ihnen die Tanz- und Mitmachlieder.



7.4. Sport und Bewegung

Durch vielfältige fröhliche sowie sportliche Spiele und Körperübungen im gesamten Tagesablauf unterstützen wir die Freude unserer Kinder an Bewegung. Um Ausdauer, Gewandtheit, Schnelligkeit und Kraft zu fördern, stehen uns verschiedene Sport- und Spielgeräte zur Verfügung. So möchten wir die körperlichen Fähigkeiten und Bewegungsfertigkeiten unserer Kinder weiterentwickeln und ihre Gesundheit stärken.

7.5. Gesunde Ernährung

In unserer Einrichtung wird viel Wert auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung gelegt. Für Frühstück und Vesper am Nachmittag bringen die Kinder von zu Hause ein individuelles Essen mit. Das Mittagessen wird durch einen zertifizierten Essensanbieter geliefert und zusammen mit den Fachkräften eingenommen. Unser Essensanbieter liefert dabei auch frisches Obst und Gemüse. Außerdem haben die Kinder die Möglichkeit, ein gemeinsames Obstfrühstück zuzubereiten. Zuckerfreie Getränke stehen jederzeit zur Verfügung.



7.6. Vorschule

Im letzten Kindergartenjahr bereiten wir die Kinder durch gezielte Übungen auf die Grundschule vor. Die Vorschule findet einmal wöchentlich statt. Dabei werden bereits vorhandene Kenntnisse in folgenden Bereichen vertieft:

- mathematische Grunderfahrungen (Formen, Farben, Mengen)
- kognitive Entwicklung (Ausdauer, Konzentration, logisches Denken, zuhören lernen)
- Sprachentwicklung (Erlebnisse und/oder Erzählungen grammatikalisch richtig wiedergeben, Bedürfnisse und Wünsche äußern können, Textverständnis)
- Kenntnisse zur Lebenswelt (Familie, Jahreszeiten, Wetter, Tiere, Pflanzen)
- Sozialkompetenz (Umgangsformen, Konfliktfähigkeit, gegenseitige Rücksichtnahme, akzeptieren und einhalten von Regeln)

Um den Kindern den Übergang in die Schule zu erleichtern, arbeiten wir eng mit einer Grundschule und dem dazugehörigen Hort zusammen. Eine Lehrerin besucht uns regelmäßig in unserer Vorschulstunde. Außerdem dürfen die Kinder an Unterrichts-



stunden der 1. Klasse teilnehmen und sich Schule und Hort anschauen. Pädagogische Fachkräfte und Lehrer beobachten und dokumentieren den Entwicklungsstand der Kinder.

Ein besonderer Tag ist der Abschlussausflug, dessen Ziel die pädagogischen Fachkräfte mit den Kindern im Vorfeld gemeinsam wählen. Zur Verabschiedung der Kinder gibt es ein Fest gemeinsam mit den Eltern.

7.7. Sprachentwicklung

Es ist uns wichtig, die Kinder in ihrer Sprachentwicklung zu fördern. Dies geschieht im täglichen Miteinander. Wir unterstützen die sprachliche Entwicklung unserer Kinder u. a. durch Sprechen, Vorlesen, Nacherzählen, Reimen und Singen. Sprachentwicklung vollzieht sich in Verbindung mit der gesamten körperlichen, geistigen, intellektuellen und motorischen Entwicklung. Kinder sprechen miteinander, um zu streiten und zu diskutieren, zu planen, sich auszutauschen und um gemeinsam zu spielen. Sprache ermöglicht auch die Mitteilung über sich selbst.

8. Eingewöhnung

Die Eingewöhnung des Kindes in der Kindertagesstätte ist ein bedeutender Schritt für Eltern und ihre Kinder. Im Zentrum der Eingewöhnung steht der Aufbau von Beziehungen, die für das Kind entscheidend sind, um den Übergang von Familie (oder einer anderen Einrichtung) in die Kindertagesstätte bewältigen zu können. Beim Aufnahmegespräch klärt die Leiterin die Eltern über die Möglichkeit einer individuellen Eingewöhnung auf. Die Gruppenerzieherinnen bauen eine positive Beziehung zu den Eltern auf, um ihnen Sicherheit und Vertrauen zu geben. Um den Kindern den Übergang zu erleichtern, haben die Eltern die Möglichkeit, sie in den ersten Tagen zu begleiten. Die Zeit des Aufenthaltes des Kindes sollte langsam gesteigert werden und in Absprache mit den pädagogischen Fachkräften erfolgen.



9. Tagesablauf

Unsere Kindertagesstätte öffnet um 6.30 Uhr und schließt um 17.00 Uhr. Der Tagesablauf stellt sich folgendermaßen dar:

6.30 – 8.00 Uhr	Freies Spiel
8.00 – 8.20 Uhr	Morgenkreis
8.20 – 9.00 Uhr	Frühstückszeit
9.00 – 11.00 Uhr	Freies Spiel, Projektarbeit, Aufenthalt im Freien
11.15 – 12.00 Uhr	Mittagessen
12.00 – 14.00 Uhr	Zeit zum Ausruhen
14.30 – 15.00 Uhr	Vesperzeit
15.00 – 17.00 Uhr	Freies Spiel

10. Feste

Höhepunkte im Kindergartenjahr sind Feste, wie z.B. Geburtstagsfeier im Gruppenkreis, Fasching, Kindertag, Schulanfängerfest und andere Feste mit den Eltern. Bei den religiösen Festen (Weihnachten, Ostern, Erntedank, St. Martin und Nikolaus) steht die Vermittlung des christlichen Glaubens im Vordergrund. Bei verschiedenen Gemeindeveranstaltungen (z.B. Gemeindefest, Adventsfeier) bereitet es unseren Kindern große Freude mitzuwirken.

11. Zusätzliche Angebote

Passend zu unseren Projekten veranstalten wir verschiedene Ausflüge wie z. B. Besuche beim Bäcker, beim Zahnärztlichen Dienst, bei der Feuerwehr, in der Autowerkstatt. Des Weiteren nutzen wir musikalische und andere kulturelle Angebote und machen Ausflüge in die Natur.



KONZEPTION

für die Evangelische Kindertagesstätte der Johannesgemeinde Halle

Jeden letzten Donnerstag im Monat gehen einige Kinder mit einer Erzieherin in das Altenpflegeheim „CURA“. Dort wird mit viel Freude mit den älteren Menschen etwas erzählt und gesungen.

Einmal im Monat findet unser Kindergartengottesdienst mit dem Pfarrer, der Kantorin der Gemeinde und der Gemeindepädagogin statt.

Die Kantorin der Gemeinde singt regelmäßig mit unseren Kindern ab vier Jahren.

Des Weiteren besteht die Möglichkeit, mit einer Musiklehrerin einmal wöchentlich musikalische Früherziehung zu erleben (kostenpflichtig).

Außerdem können die Kinder durch eine Englischlehrerin spielerisch an die englische Sprache herangeführt werden (kostenpflichtig).

12. Elternarbeit

Die pädagogischen Fachkräfte begegnen Eltern und Familien mit Respekt und einer positiven Grundhaltung. Im Interesse unserer Kinder möchten wir eine gute und



vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern erreichen. Wir freuen uns über die rege Mitarbeit der Eltern in allen Bereichen. Eine qualitativ gute pädagogische Arbeit gelingt nur im Einvernehmen mit den Eltern.

Das bedeutet, offen zu sein für Probleme, Gesprächsbereitschaft zu signalisieren und sich gegenseitiges Vertrauen zu zeigen. So sind kurze „Tür - und Angelgespräche“ genauso wichtig wie terminlich abgesprochene Entwicklungsgespräche zur Reflexion und Weiterentwicklung im kindlichen Bildungsprozess (mindestens einmal im Jahr).

Das bedeutet, offen zu sein für Probleme, Gesprächsbereitschaft zu signalisieren und sich

Eltern- und Bastelabende finden regelmäßig statt. Das gemeinsame Vorbereiten und Gestalten dieser Aktivitäten ist uns sehr wichtig.



KONZEPTION

für die Evangelische Kindertagesstätte der Johannesgemeinde Halle

Über wechselnde Aushänge und Plakate informieren wir die Eltern und geben ihnen Einblick in den Alltag unserer Tageseinrichtung.

Im Kuratorium wird Raum zum Austausch über verschiedene Probleme und Anliegen zwischen Elternvertretern, Erzieherinnen und Träger geboten. Die Elternvertreter werden alle zwei Jahre durch die Elternschaft gewählt.



13. Kinderschutz

Kinder, gleich welchen Alters, haben ein Recht auf Schutz der körperlichen und seelischen Unversehrtheit. Dies schließt ein, dass ihre körperlichen Grenzen stets respektiert werden. Sexualität und sexuelle Neugierde von Kindern in der Kita, aber auch die Vermutung oder die Gefahr von Kindeswohlgefährdung werden im Team offen besprochen. Nur durch die Offenheit und Gesprächsbereitschaft der pädagogischen Fachkräfte können Kinder in ihrem Recht auf körperliche Unversehrtheit geschützt werden. Im Bedarfsfall wird ein Kinderschutzbeauftragter des Zweckverbandes informiert, wenn notwendig werden auch weitere Institutionen zu Rate gezogen.

Jede pädagogische Fachkraft hat die Trägervereinbarung nach § 8a SGB VIII (angepasst an das Bundeskinderschutzgesetz) gelesen und handelt danach.

14. Vernetzung im öffentlichen Leben

Wir nutzen Kontakte zu verschiedenen Einrichtungen und Kooperationspartnern, wie z.B.:

- Evangelische Beratungsstelle
- Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ)
- Grundschule Johannesschule
- BUK (Hort der Grundschule Johannesschule)
- Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD)
- FAZ (Familienzentrum des CVJM Sachsen-Anhalt e.V.)
- Jugendamt
- Frühförderstelle
- Kinderheim „Clara Zetkin e.V.“



KONZEPTION

für die Evangelische Kindertagesstätte der Johannesgemeinde Halle

- IWK gGmbH - staatlich genehmigte Fachschule für Sozialpädagogik

Wir besuchen z. B. auch folgende Einrichtungen in Halle:

- Franckesche Stiftungen
- Bergzoo
- Puppentheater
- Feuerwehr
- Zahnärztlichen Dienst
- Peißnitz-Haus
- Edeka-Center
- Steintorvarieté
- kleine Handwerksbetriebe bzw. Läden in unserer näheren Umgebung

Quellenangabe

Ministerium für Arbeit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt: Bildungsprogramm für Kindertageseinrichtungen in Sachsen-Anhalt: „Bildung: elementar – Bildung von Anfang an“ (Fortschreibung 2013)

GEW: „Index für Inklusion“

Kerstin Hofestädt: „Inklusion in Kindertagesstätten“

Rüdiger Hansen, Institut für Partizipation und Bildung: „Partizipation in Kindertageseinrichtungen“

UN- Kinderrechtskonvention: Art.12 (Berücksichtigung des Kindeswillens / Partizipation)

Sozialgesetzbuch Achtes Buch - Kinder- und Jugendhilfe - (SGB VIII)

Kinderförderungsgesetz (KiFöG)

Bundeskinderschutzgesetz (BKISchG)

